

## Wissenstransfer in der Arbeitsforschung partizipativ und kooperativ – Angebote und Nutzenaspekte der CoCo-Plattform

Karin DOLLHAUSEN<sup>1</sup>, Martin BRAUN<sup>2</sup>, Ben MILEWSKI<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE), Heinemannstraße 12 – 14, 53175 Bonn

<sup>2</sup>Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart

**Kurzfassung:** In der Forschungs- und Innovationsarbeit für die Zukunft der Arbeit ist der Wissenstransfer zwischen Akteuren der Forschung, der Unternehmenspraxis und weiteren Akteuren von entscheidender Bedeutung. Die Regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung sind dabei wichtige Akteure der Transferunterstützung. Begleitend dazu wird im Projekt Connect & Collect eine digitale Plattform entwickelt, die auf die überregionale Vernetzung und einen nachhaltigen, partizipativ und kooperativ gestalteten Wissenstransfer zielt. Herausgehobene Angebote und Nutzenaspekte der Plattform wie auch im CoCo-Projekt methodisch ermittelte Herausforderungen für die Moderation der Plattform werden vorgestellt und diskutiert.

**Schlüsselwörter:** Wissenstransfer, digitale Vernetzung, Reallabor, User Experience, Plattform-Moderation

### 1. Einführung

Der vorliegende Beitrag stellt begleitend zum gleichnamigen Workshop auf dem GfA-Frühjahrskongress 2025 grundlegende inhaltliche Überlegungen und Erkenntnisse zu Angeboten, Nutzenaspekten und Herausforderungen der CoCo-Plattform vor.

Der Wissenstransfer ist eine wesentliche Aufgabe in anwendungsorientierten Projekten der Forschung und Innovation (im Folgenden: Ful) im Bereich der Arbeitsforschung. Die Regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung (ReKodA), die als Verbundprojekte im Rahmen des BMBF-Programms „Zukunft der Wertschöpfung: Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ gefördert werden, sind dabei wichtige Akteure der Koordination und Moderation von Ful-Projekten, einschließlich der Unterstützung des Wissenstransfers innerhalb der ReKodA und nach außen. Zugleich sind die ReKodA selbst auf einen Wissenstransfer angewiesen, um ihre Arbeit und deren Ergebnisse zu verbessern.

Das Begleitprojekt „Connect & Collect: KI-gestützte Plattform für die interdisziplinäre vernetzte Forschung und Innovation für die Zukunftsarbeit“ (<https://www.coco-projekt.de>)<sup>1</sup> unterstützt dies. Kernstück ist die Entwicklung einer digitalen Plattform, die es den ReKodA ermöglicht, Informationen aus der Arbeitsforschung bedarfsorientiert abzurufen sowie Ansätze, Vorgehensweisen und innovative Ergebnisse aus Forschungs- und Innovationsprojekten vorzustellen und untereinander zu kommunizieren.

---

<sup>1</sup> Das Projekt CoCo wird im Rahmen des BMBF-Forschungsprogramms „Zukunft der Wertschöpfung“ finanziell gefördert (Förderkennzeichen 02L19C000ff.)

Im Folgenden werden zunächst das Transferverständnis sowie seine Implikationen für die Transfermoderation im CoCo-Projekt erläutert. Sodann werden Angebote und Nutzenaspekte der Plattform vorgestellt, die unter der Beteiligung und Kooperation der Plattformmitglieder, insbesondere der ReKodA, ein produktives Transfergeschehen ermöglichen. Abschließend werden spezifische Herausforderungen für die Plattform-Moderation herausgestellt.

## **2. Transferverständnis und -moderation im CoCo-Projekt**

Das Transferverständnis in CoCo knüpft an theoretisch-konzeptionelle Arbeiten an, die in jüngster Zeit nicht nur, doch vor allem in der Bildungsforschung (Schuster et al. 2024; Ghadiri-Mohajerzad & Schrader 2024) vorangetrieben werden. Zudem werden die Arbeiten der Arbeitsforschung, hier insbesondere aus den Begleitprojekten der ReKodA, also WIN:A (<https://wina-projekt.de>) und CoCo (Borowski et al. 2023; Braun 2023; Bernhard-Skala et al. 2024) zum Wissenstransfer herangezogen.

So wird in CoCo von einem eng gefassten, instrumentellen und linearen Transferverständnis als Weitergabe bzw. Vermittlung von Wissen aus der Forschung in die Praxis abgerückt. Anschlussfähig, jedoch begrenzt sind auch dialogische Modelle, die zwar den Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis betonen und die Erfordernisse zur Übersetzung, Diskussion und Rekontextualisierung von forschungsbasiertem Wissen berücksichtigen (Gonser & Zimmer 2024). Jedoch wird die führende Rolle im Transfer nach wie vor bei der Forschung gesehen. Diese ist aber zu relativieren, wenn es – wie es in den ReKodA der Fall ist – auch darum geht, das oftmals implizite Wissen der in kooperativen Ful-Projekten und mithin am Transfer beteiligten nicht-wissenschaftlichen Akteure explizit zu machen und an die Forschung zu vermitteln, um so den Anwendungsbezug, die praktische Umsetzbarkeit und letztlich die transformative Bedeutung der Forschung zu stärken.

Im CoCo-Projekt wird zudem mit Blick auf die Akteurskonstellationen in den ReKodA berücksichtigt, dass der Wissenstransfer zwischen einer Mehrzahl an Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen stattfindet, darunter Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Unternehmen, mit und in denen innovative Arbeitsgestaltungen entwickelt und umgesetzt werden, auf Technologieentwicklungen spezialisierte Einrichtungen und Unternehmen, Beratungsbüros und -agenturen sowie (Weiter-)Bildungseinrichtungen.

Daher werden in CoCo vor allem aktuell diskutierte, systemische Modelle des Wissenstransfers relevant. Sie betonen, so Ghadiri-Mohajerzad und Schrader (2024, S. 26), die multidirektionale, „interaktionsorientierte Kommunikation zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft“, dies „über verschiedene Phasen des Prozesses der Wissensproduktion, -verbreitung und -nutzung“ hinweg, wobei hierdurch wiederum „Veränderungen und Anpassungen im Wissensbestand“ erreicht werden. Der Wissenstransfer gerät somit auch als ein spezifischer Kontext der kooperativen und ko-konstruktiven Wissensproduktion in den Blick.

Für die Moderation des Wissenstransfers im CoCo-Kontext bedeutet dies, unterschiedliche akteurspezifische Perspektiven auf die zu transferierenden Wissensinhalte und -formen (z.B. wissenschaftliches Wissen, Erfahrungs-, Anwendungs-, Kontextwissen usw.) in Rechnung zu stellen und dabei überholte wertende Vorstellungen etwa über ein Wissensgefälle zwischen Forschung und Praxis *ad acta* zu legen. Zudem wird es wichtig, die am Transfer beteiligten Akteure gleichermaßen als verantwortlich Mitwirkende im Transferprozess anzusprechen, d.h. starre Rollenzu-

schreibungen der Akteure als Anbieter und/oder Abnehmer von Transferleistungen aufzubrechen und die Akteure gleichermaßen als Ko-Produzenten von transferiertem und transferrelevantem Wissen einzubinden. Unterstützt und gefördert werden kann und sollte dies durch eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung der Akteure als Expert:innen für ihren jeweiligen Forschungs- oder Praxis- oder auch intermediären Handlungskontext. Diese wird im CoCo-Kontext vor allem auch durch partizipativ angelegte Online- und Präsenz-Netzwerkveranstaltungen mit den ReKodA und ihren Mitgliedern zu entwickelt und gefestigt.

### **3. Angebote und Nutzenaspekte der CoCo-Plattform**

Die CoCo-Plattform zielt auf die Unterstützung eines partizipativen und kooperativen des Wissenstransfers zwischen den ReKodA und ihren Mitgliedern sowie weiteren Akteuren – dies mit der strategischen Ausrichtung auf die Förderung der inter- und transdisziplinären Ful-Arbeit für eine zukunftsorientierte Arbeitsgestaltung.<sup>2</sup> Die Plattform basiert auf der HumHub-Software<sup>3</sup> und ist vornehmlich als Vernetzungs-, Kommunikations- und Kollaborationsplattform angelegt. Im CoCo-Projekt werden zudem inhaltsbezogene Funktionen auf Basis von Invenio-Software<sup>4</sup> aufgebaut, die in die Plattform eingebunden werden, darunter eine Publikationssammlung sowie eine redaktionell betreute, partizipativ zu erweiternde Sammlung von Praxisbeispielen aus Ful-Projekten. So bietet die CoCo-Plattform zwar auch eine Datenbankfunktion, die den (ein-)linearen Transfer von Informationen bzw. kodifiziertem Wissen unterstützt. Die Besonderheit der CoCo-Plattform besteht jedoch darin, dass sie einen funktional vorstrukturierten Möglichkeitsraum bereitstellt, der die Nutzer:innen als aktiv Mitwirkende in einem dynamisch wachsenden Wissensnetzwerk bzw. Ökosystem der Arbeitsforschung (Braun 2023) anspricht. Damit realisiert die CoCo-Plattform die vor allem im bildungswissenschaftlichen Kontext formulierten Anforderungen zur Unterstützung des User Engagement (Rickinson et al. 2011) im Wissenstransfer und bei der Entwicklung von Wissensnetzwerken (Campbell et al. 2017). An drei, hier exemplarisch herausgestellten, Funktionen zeigt sich dies deutlich.

Zunächst bietet die Plattform den registrierten Nutzer:innen die Möglichkeit, ein jeweils eigenes *Profil* anzulegen, das im Mitgliederverzeichnis erscheint. Neben formalen Angaben, wie Klarname, Organisationszugehörigkeit, Beruf und Kontaktadresse, können die Mitglieder in einem Freitextfeld eine persönliche Profilbeschreibung etwa zu Arbeits- und Forschungsschwerpunkten anlegen. Der Nutzenaspekt dieser Funktion besteht vor allem in der „Ent-Anonymisierung“ der digitalen Präsenz und Kommunikation. So werden konkrete kommunikative Adressierungen, tatsächliche soziale Vernetzungen und interaktive Aktivitäten (z.B. Posts, Kommentare, News usw.) zwischen den Mitgliedern ermöglicht, die bestenfalls auch über den digitalen Raum hinaus in konkrete Kooperationen münden können.

Nicht nur, doch vor allem für Projekte, Gruppen, Organisationen, Netzwerke usw. bietet die Plattform die Möglichkeit, eigene *Spaces*, d.h. digitale Räume einschließlich von wählbaren Zugangsberechtigungen anzulegen und diese inhaltlich auszugestalten. Mit den Spaces werden so gleichzeitig die inhaltliche Struktur der Plattform

---

<sup>2</sup> Die strategischen Bezugspunkte hierfür sind im Projekt gemeinsam mit den ReKoDa erarbeitet und formuliert worden, siehe: <https://www.coco-projekt.de/forschungs-und-innovationsarbeit-2030/> (Letzter Aufruf: 31.01.2025)

<sup>3</sup> Weitere Informationen siehe: <https://www.humhub.com/de/> (Letzter Aufruf: 31.01.2025)

<sup>4</sup> Weitere Informationen siehe: <https://inveniosoftware.org> (Letzter Aufruf: 31.01.2025)

**Arbeit 5.0: Menschzentrierte Innovationen für die Zukunft der Arbeit**

generiert und verschiedene Modi der sozialen Vernetzung und Einbindung der Nutzer:innen ausgeprägt. Ein damit verbundener Nutzenaspekt ist zweifellos die dynamische Entwicklungsfähigkeit der Plattformstruktur und mithin des Wissenstransfers. D.h. mit der Zunahme der Mitgliederzahl ist eine steigende Zahl von Spaces zu erwarten, wobei Nutzer:innen diese durch eine, seitens CoCo bearbeitete und strukturgebende Menüsteuerung gezielt suchen und aufrufen können. Ein weiterer Nutzenaspekt besteht in der Möglichkeit, einen geschützten digitalen Raum im Sinne eines Co-Working Space mit einer festgelegten Gruppe von Mitgliedern zu gestalten. Dies kann eine intensivere Zusammenarbeit befördern. Darauf weisen zum einen Untersuchungen zur Förderung sozialer Eingebundenheit aus dem Hochschulbereich hin (Merz et al. 2024) hin und dies belegen auch die Ergebnisse einer in CoCo im Herbst 2024 durchgeführten User Experience-Studie.

Für die ReKoda wie auch für Ful-Projekte und Netzwerke im weiteren Bereich der Arbeitsforschung wird zudem die Möglichkeit eröffnet, autorisierte eigene gelungene *Praxisbeispiele* anhand eines Redaktionsleitfadens strukturiert und – bislang – mit individueller Unterstützung durch CoCo vorzustellen (Keller et al. 2024). Die Bedeutung dieser Funktion besteht vor allem auch darin, den nicht-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Mitgliedern der Plattform Einblicke in innovative Arbeitsgestaltungen zu ermöglichen, transferierbare Lösungen für die eigene Praxis zu entdecken und neue Forschungsgegenstände zu erschließen. Die digitale Präsentation der Beispiele umfasst daher auch weiterführende Links zu weiterführenden Beiträgen, YouTube-Videos usw. sowie Zusatzinformationen, die zur Kontaktaufnahme und bestenfalls zur möglichen Kooperation über den digitalen Raum hinaus führen können.

Die Nutzenaspekte der hier nur exemplarisch genannten Angebote der CoCo-Plattform lassen sich kurz und knapp wie folgt zusammenfassen: Geboten wird a) ein niedrigschwelliger Zugang zu einem Netzwerk von identifizierbaren und ansprechbaren Akteuren, d.h. individuellen Forscher:innen, Projekten, Gruppen, Organisationen usw., die sich im Bereich der Ful-Arbeit für die Arbeit der Zukunft engagieren, b) themenbezogene Austauschmöglichkeiten in unterschiedlichen Spaces und Akteurskonstellationen, c) die Nutzung von Transferangeboten, von wissenschaftlichen Publikationen bis hin zu innovativen Praxisbeispielen, die auch praktisches Erfahrungswissen und Know-how vermitteln, d) die zeitnahe Weitergabe und Information etwa über relevante Veranstaltungen bis hin zu Lerngelegenheiten im thematischen Kontext „Zukunft der Arbeit“.

#### **4. Methodisches Vorgehen und Herausforderungen**

Bei der Entwicklung der CoCo-Plattform wurde eine partizipative Vorgehensweise gewählt – dies auch inspiriert vom Ansatz des Reallabors bzw. Living Lab (Baran & Berkowicz 2021). Hierzu wurde und wird auf der Website des Projekts dazu eingeladen, die CoCo-Plattform zu testen. Zudem ist die Partizipation der ReKoda formal verankert. So wurden mit Akteuren der ReKoda Workshops, Befragungen und, zuletzt im Herbst 2024, eine umfangreichere Nutzungs- bzw. User Experience (UX) -Studie durchgeführt. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt, die sich auf die in Kapitel 3 genannten Angebote und die Umsetzung des systemischen Verständnisses von Wissenstransfer beziehen. Sie geben Aufschluss über Herausforderungen für die weitere Entwicklung und Moderation der CoCo-Plattform.

*Beteiligungsstrukturen:* Zwar werden auf der Plattform alle Akteure der vernetzten Ful-Arbeit angesprochen. Jedoch lassen sich aktorsgruppenbezogene Unterschiede

**Arbeit 5.0: Menschzentrierte Innovationen für die Zukunft der Arbeit**

im kommunikativen Engagement auf der Plattform beobachten. So engagieren sich gegenwärtig vor allem Forschende und Koordinierende aus den ReKodA, wohingegen Akteure aus der betrieblichen Praxis deutlich weniger vertreten sind. Dies erklärt sich zwar noch aus dem Forschungs- und Entwicklungskontext und aus der Nutzung der Plattform als Informations- und Austauschkanal zwischen dem CoCo-Projekt und den ReKodA heraus. Jedoch zeichnet es die spezifische Herausforderung ab, einen multidirektionalen Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Akteursgruppen der Ful-Arbeit für die Arbeit und Zukunft zu ermöglichen. Einen Ansatzpunkt bildet dabei das Framing der Plattform, d.h. die Einbettung des Engagements auf der Plattform in einen anschlussfähigen und attraktiven Deutungsrahmen bzw. Narrativ, mit dem die verschiedenen Akteursgruppen angesprochen und zur Beteiligung motiviert werden.

*Profile:* Die Möglichkeit, ein eigenes Profil anzulegen, wird von den Nutzer:innen der Plattform bislang unterschiedlich wahrgenommen. Dies betrifft insbesondere die Nutzung des Freitextfeldes. Deutlich wird hier die Herausforderung, die Relevanz des Plattform-Profiles noch stärker zu verdeutlichen – so vor allem als gewisse Steuerungsmöglichkeit der eigenen Adressierbarkeit und Ansprechbarkeit im Wissenstransfer zur Ful-Arbeit sowie als Beitrag zu einer kollegial geprägten, kooperationsförderlichen plattformspezifischen Kommunikationskultur.

*Spaces:* Während einige Themen-Spaces eine inhaltliche Rahmung und Ausrichtung für die Kommunikation vorgeben, wird beispielsweise in einigen ReKodA-Spaces die Information über Aktivitäten und Leistungen betont. Einige Spaces erscheinen hingegen (noch) eher als Platzhalter für zukünftige Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Hieran zeigt sich, dass die erwünschte Strukturierung der Plattform durch Spaces sowie die ebenfalls erwünschte Diversität der Spaces zwar angenommen wird. Jedoch besteht auch angesichts der unterschiedlichen Besucher- und Mitgliederzahlen der Spaces eine Herausforderung darin, die Ausgestaltung der Spaces durch ihre jeweiligen „Besitzer“ stärker zu begleiten, um die darin liegenden Transfer- und Partizipationsmöglichkeiten besser auszuschöpfen.

*Praxisbeispiele:* Zur Darstellung und Suche von Praxisbeispielen wurde im CoCo-Projekt eine Unterscheidung nach unternehmerischen Herausforderungen und arbeitswissenschaftlichen Themen vorgenommen, womit die verschiedenen Perspektiven von Praxis und Forschung im Wissenstransfer explizite Berücksichtigung finden. Zwar wird den Praxisbeispielen von den Nutzer:innen eine hohe Relevanz sowohl für den Wissenstransfer und -austausch zwischen Praxis und Forschung zugesprochen. Jedoch scheint die Relevanzzuschreibung bislang vor allem aus der Perspektive der Rezeption im Vordergrund zu stehen. Die Bereitschaft, eigene Beispiele einzubringen, ist bislang eher moderat ausgeprägt. Zuzugestehen ist, dass der Vermittlungs- und Übersetzungsprozess hin zu einem abrufbaren Praxisbeispiel auf der Plattform bislang noch vergleichsweise aufwendig ist. Ebenso sind viele Ful-Projekte in den ReKodA noch nicht abgeschlossen und somit noch nicht in wünschenswerter Form darstellungsfähig. Doch wird das aktive Transferverhalten offenbar auch durch andere Faktoren, so etwa den Urheber- und Datenschutz oder die Konkurrenzsituation der beteiligten Unternehmen betreffend, begrenzt. Gerade hier zeichnet sich neben der Optimierungsnotwendigkeit im Sinne der Usability auch die Herausforderung ab, die Akteursrolle der Beteiligten im Transfer zu stärken und hierzu Maßnahmen zur Vertrauensförderung und zum Abbau von Beteiligungsunsicherheiten umzusetzen.

## 5. Ausblick

Wie sich die CoCo-Plattform als digitaler Raum für den Wissenstransfer in der vernetzten inter- und transdisziplinären Ful-Arbeit für eine zukunftsorientierte Arbeitsgestaltung einmal platzieren wird, ist derzeit nicht absehbar. Wünschenswert wäre es, wenn der Möglichkeitsraum, der mit der Plattform geschaffen wird, in und von den relevanten Akteursgruppen breit angenommen, belebt und dynamisch weiter entwickelt wird. Der Workshop mit dem gleichnamigen Titel dieses Beitrags auf dem GfA-Frühjahrskongress 2025 eröffnet daher eine besondere Gelegenheit für Interessierte, aktuelle und potenzielle Nutzer:innen, die Anschlussfähigkeit, Nützlichkeit und Integrierbarkeit der CoCo-Plattform in ihre jeweilige Forschungs- und Innovationspraxis zu erfahren und perspektivisch auszuloten.

## 6. Literatur

- Baran G, Berkowicz, A (2021) Digital Platform Ecosystems as Living Labs for Sustainable Entrepreneurship and Innovation: A Conceptual Model Proposal. *Sustainability*, 13: 6494. <https://doi.org/10.3390/su13116494>
- Bernhard-Skala C, Sonnenmoser A, Tombeil AS (2024) Digitale Plattformen als Enabler für hybriden Wissenstransfer. Das Entwicklungsprojekt Connect & Collect als Beispiel aus der Arbeitsforschung. In Schuster J, Hugo J, Bremm N, Kolleck N, Zala-Mesö E (Hrsg.) (2024) *Wissensproduktion, Wissensmobilisierung und Wissenstransfer. Chancen und Grenzen der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis*. Verlag Barbara Budrich, 143-157.
- Borowski E, Cernavin O, Hees F., Joerißen T. (Hrsg.) (2023). *Erfolgreicher Transfer in der Arbeitsgestaltung – wie Dienstleistungen zur präventiven Arbeitsgestaltung und Ergebnisse der Arbeitsforschung die Akteure in den Unternehmen wirkungsvoll erreichen*. Waxmann
- Braun M (2023) Wissenstransfer durch plattformgestützte Vernetzung – Impulse des Projekts CoCo für die Arbeitsforschung. In: Borowski E, Cernavin O, Hees F, Joerißen T (Hrsg.) *Erfolgreicher Transfer in der Arbeitsgestaltung – wie Dienstleistungen zur präventiven Arbeitsgestaltung und Ergebnisse der Arbeitsforschung die Akteure in den Unternehmen wirkungsvoll erreichen*. Waxmann, 83-102.
- Ghadiri-Mohajerzad H, Schrader J (2024) *Wissenstransfer im Bildungsbereich. Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-45460-9>
- Gonser M, Zimmer K (2024). Kompetenzen für den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis – Vorschlag einer Systematisierung. In Schuster J, Hugo J, Bremm N, Kolleck N, Zala-Mesö E (Hrsg.) *Wissensproduktion, Wissensmobilisierung und Wissenstransfer. Chancen und Grenzen der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis*. Leverkusen: Budrich, 13-26
- Campbell C, Pollock K, Briscoe P, Carr-Harris S, Tutters S (2017) Developing a knowledge network for applied education research to mobilise evidence in and for educational practice. *Educational Research* 59: 209-227. DOI: 10.1080/00131881.2017.1310364
- Keller A, Selinski A, Vuong C, Haase T. (2024). Stakeholderspezifische Zugänge zu arbeitsgestalterischen Inhalten – technisch-didaktische Konzeption und erste Ergebnisse. In *Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.). 70. Bericht zum Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V., Stuttgart. St. Augustin: GfA-Press, I.1.3*
- Merz N, Rack O, Schlatter M (2024) Erhöhung sozialer Eingebundenheit in digitalen Lernsettings – Reicht die Einführung einer digitalen Lernplattform aus? *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 19, 205-228. <https://doi.org/10.21240/zfhe/19-2/10>
- Rickinson M, Sebba J, Edwards A (2011) *Improving Research through User Engagement*. Routledge
- Schuster J, Hugo J, Bremm N, Kolleck N, Zala-Mesö E (Hrsg.) (2024) *Wissensproduktion, Wissensmobilisierung und Wissenstransfer. Chancen und Grenzen der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis*. Leverkusen: Budrich